

Amateure in Bewegung

»Radioactivists« zeigt die japanischen Anti-AKW-Proteste



Für viele Japaner etwas Neues: Öffentliche Demonstrationen

Die Lage im havarierten AKW ist weiterhin nicht unter Kontrolle.« – An diesen Satz aus offiziellem Munde haben wir uns seit dem Erdbeben und dem Tsunami vom 11. März in Japan gewöhnen müssen. Wie Tschernobyl ist Fukushima zum Code für die Unkalkulierbarkeit der nuklearen Katastrophe geworden. Dass diese die Japaner noch lange beschäftigen wird, damit muss man rechnen. Der Film »Radioactivists« dokumentiert den Beginn einer geistigen Wende und zeigt, wie die zarte Pflanze Anti-AKW-Bewegung in Japan vor einem Jahr ihren Anfang nahm.

Als die beiden Studentinnen Clarissa Seidel und Julia Leser das Erdbeben in Japan erlebten, ergriffen sie wie die meisten Ausländer zunächst die Flucht. Doch als sich die ersten Proteste regten und nur einen Monat nach der Katastrophe eine nie da gewesene Protestwelle die Straßen von Tokio erreichte, beschlossen die angehende Medienwissenschaftlerin und die Japanologiestudentin, diesen historischen Aufbruch mit der Kamera festzuhalten, und kehrten ins Inselreich zurück (*kreuzer 07/2011*). Im Oktober hatte ihr Dokumentarfilm Premiere und zieht seitdem nicht nur eingefleischte Kernkraftgegner an. Bereits im Februar in der Gieszer 16 zu sehen, zeigt die Cinémathèque den Film ein Jahr nach der Katastrophe.

Das bis dato große Interesse am Film liegt nicht zuletzt an der Öffentlichkeitsarbeit der beiden Macherinnen, die an mehr als nur an dessen Verbreitung interessiert sind. Über ihren Blog berichten die beiden weiterhin über aktuelle Entwicklungen in Japan, haben gerade dortige Aktivisten ein Resümee nach einem Jahr »Aufstand der Amateure« ziehen lassen. So lautet die Übersetzung von Shiroto no ran, wie sich die Protestler nennen. Im April 2011 organisierten sie eine Demonstration. 15.000 Menschen kamen, viele von ihnen demonstrierten zum ersten Mal in ihrem Leben. Neben den Bildern von Menschenmassen lassen Leser und Seidel im Film verschiedene Protagonisten zu Wort kommen. Dabei entsteht ein anderer Eindruck als das kolportierte Klischee des autoritären japanischen Charakters, der obrigkeitshörig und stoisch die Zeitläufte erträgt. Dabei wird auch ersichtlich, dass der »Aufstand der Amateure« mehr ist als ein Abwehrreflex aus Atom-Angst heraus. Er stellt die soziale Frage, kritisiert Konsumkultur und Fortschrittsfantasie und wächst sich so zur vernetzten Laienbewegung aus. Damit rechnen auch die Herrschenden: Würde der Protest erst nur massenmedial verschwiegen, so nimmt nun die Repression in Form von Polizeigewalt zu. TOBIAS PRÜWER

»Radioactivists«: 3.3., Cinémathèque in der naTo, in Anwesenheit von Clarissa Seidel

radioactivists.org